

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

76 (30.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284148](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wertvollen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat, incl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5549), vierteljährlich 2,40 Mk., durch 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. exl. Versandgeb.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Aufschluß Nr. 58.

Abfertige werden die fünfspaltigen Corpseitze oder deren Blatt mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriges Satz nach höherem Tarif. — Abfertige für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Abfertige werden früher erbeten.

Nr. 76.

Bant, Donnerstag den 30. März 1899.

13. Jahrgang.

Vor fünfzig Jahren.

Am 28. März 1849 hatte das erste Deutsche Parlament zu Frankfurt am Main, nachdem es über zehn Monate beisammen gewesen, endlich seine Verfassung fertig.

„Der Völkerfrühling“ war vorübergegangen und schon war der gütige Mehltau der Revolution auf die junge Freiheitsstaat gefallen. Wien und Berlin waren erlegen; jenes noch furchtbaren, blutigen Kampfe, dieses nach der Komödie des „positiven Widerstands“. Die reaktionären Gewalten schauten sich obenau. Eine Regierung nach der anderen erklärte, daß man sich der Einräumung der Reichsverfassung widerstehen würde; nur die kleineren Reaktionen verhielten sich zähmend. Aber die Böllernanwärter der Paulskirche zu Frankfurt, die Professoren und Advoaten, sagten nicht ein, daß sie Zeit und Gelegenheit verschwanden hätten. Sie rebellierten und lärmten sich gar nicht um das, was um sie her in der Welt vorging. Während die Reaktion Hundertausende von Banonneten in Besitz hatten, verzögte das Parlament nicht über ein einziges Bataillon. Wie sollte es da gegen den Willen der herrschenden Gewalten die Verfassung durchdringen?

Schon am 13. Februar schrieb der König von Preußen, als er hörte, daß ihn das Parlament zum deutschen Kaiser zu wählen wolle, an seinen Freund Bismarck, daß er diese Krone zurückweisen würde, die er als einen „imaginären Heil, aus Dreck und Betteln gebaut“, bezeichnete. Die preußische Regierung machte kein Hehl aus ihrer entschiedenen Abneigung gegen das ganze Verfassungswort.

Derweilen stritten sich die Professoren und Advoaten der Paulskirche, ob der Kaiser erblich oder wählbar sein solle. Das ganze Welt schien an dieser Frage scheitern zu wollen. Endlich kam man zu einem Kompromiß. Uhland hatte zwar gesagt: „Glauben Sie mir, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem Tropfen demokratischen Oels gefüllt ist!“ Allein schließlich entschied sich die gemäßigte Linke für das erbliche Kaiserthum, wogegen die Erbfäderlichen das allgemeine Wahlrecht und das ausschließende Veto abzögten.

Dieser Kompromiß bewirkte, daß die Verfassung am 28. März zu Stande kam. Sie war ungefähr das, was der bürgerliche halbdemokratische Liberalismus als das Recht der ganzen Bevölkerung sichergestellt wissen wollte. Die Verfassung sollte der Reaktion und der Revolution zugleich Schranken setzen.

Der erbliche und unverantwortliche Kaiser an der Spitze des Reiches sollte sich mit einem Reichstag in die Gefangen legen. Das Zweikammerystem wurde beibehalten; eine einzige

Kammer dachte diesen Revolutionären zu gejährlid. Die erste Kammer, das Staatenhaus, in dem sich die Abgeordneten der einzelnen Staaten vereinigen sollten, was von den Einzelstaaten und den Regierungen zu wählen; das Volkshaus, die zweite Kammer, sollte aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehen.

Dies Reichsgesetz hatte die allgemeinen Angelegenheiten Deutschlands zu ordnen; sie sollte beurtheilen über Krieg und Frieden, über Militär- und Berufsschulen, über Straf- und Strafrecht und die damit zusammenhängenden Materien. In den Grundrechten des deutschen Volkes, an denen sich die Verfassung todgeschworen hatte und dem Abschnitt VI des ganzen Gesetzes bildeten, sollte die im März 1848 errungne Einheit verhindert werden. Die Verfassung diente hierin den Hoffnungen zurück, die man auf das Parlament gesetzt hatte; aber sie bedeutete doch einen gewaltigen Rück nach vornwärts, wenn man mit dem früheren Verhältnisse vergleicht.

Alle Abgeordneten unterschieden die Verfassung und glaubten damit alles genommen zu haben. Sie jubelten einander zu, denn sie hatten den Glauben an — ein beschriebenes Stück Papier. Und doch waren die Wunder, die das Papier vorbringen sollte, schärfster als manches Wunder in „Tat und einer Racht“.

Aber die Staatsmänner der Konstitutionellen glaubten alles erreicht zu haben, wenn der erbliche Kaiser gemäßigt wurde. Die Krone erschien ihnen so strahlend, daß sie gar nicht daran dachten, der König von Preußen könnte sie ablehnen. Und wie großartig war es, eine solche Krone zu vergeben! Heinrich von Gagern hatte im Volgschluß seiner Staatsmännlichkeit dem König von Preußen gesagt: „Sie wollen die Zustimmung der deutschen Fürsten — gut, die sollen Sie haben! — Sonach begrüßt Gagern nicht entkenn, um was es sich für den König von Preußen handelt.“

Die Kaiserwahl wurde am 28. März noch vollzogen; es waren 558 Abgeordnete dabei anwesend. 290 Stimmen fielen auf den König von Preußen, während 248 Abgeordnete sich der Abstimmung enthielten.

Unter Kanonendonner und Glöckengeläute wurde der neuwählte Kaiser vom Präsidenten Simon proklamiert.

Nun war für die Vertrauensseligen alles genommen; der Kaiser mußte, so meinten sie, also daran gehen, die Verfassung sozusagen und aufrecht zu erhalten.

Noch niemals in einer großen Nationalversammlung so im Nebel umhergetappt, wie dies Frankfurter Parlament.

Der Reichsverweser Johann wollte nun zurücktreten oder that so. Die Verfassung bewog ihn aber, auf seinem Posten zu bleiben, und er

blieb, um die „Verwehung“ des Reiches weiter zu betreiben.

Eine Deputation von 33 Mitgliedern des Parlaments ging nach Berlin, um dem König von Preußen die nach seinem Ausdruck „mit dem Ludergeruch der Revolution“ behaftete Krone anzubieten. Simon war Sprecher. Am 3. April trafen die Deputation vor dem König. Simon aus der Art und Weise, wie sie von den Laien im Schloß behandelt wurde, hätte die Kaiser-deputation erleben können, wie es um ihre Sache stand. Aber wann hätten wolkewandelnde Professori jemals die Zeichen der Zeit erkannt?

Der König antwortete auf die Aufforderung,

die auf ihn gesetzte Wahl anzunehmen, sehr

gespannt, daß er und die deutschen Fürsten,

sowie deren Einverständnis er keinen Kaiserhaft

werden könne, die Sache prüfen würden, und daß deutlich zu verstehen, daß er die Kaiserkrone aus dieser Hand ablehne.

Die Deputation stand wie erstarrt. Das

hatte sie nicht erwartet. Lange konnte sie sich

nicht lösen. Dann zog sie ab, nachdem sie eine

unfinstere Note an die preußische Regierung

gerichtet.

Alles stand die Nationalversammlung ratlos

mit ihrer Verfassung da und wußte nicht, was

alsbald darauf die Verfassungsaufstände ausbrechen,

daß das wieder auszerigte Volk den Verlust

machte, die Verfassung zu retten, erwies sich,

dass die Demokratie nicht die Kraft und Energie

befielt, sich zum Herrn der Situation zu machen,

und in dem Streuel der leichten Kämpfe ging

das Verfassungswerk unter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die „Unabhängigkeit“ des Richterstandes. Nach Art. 80 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat soll die richterliche Gewalt durch „unabhängige“ seiner anderen Autorität als des Gesetzes unterworfenen Gerichte ausgeübt werden. Die Richter sollen bei Ausübung ihres verantwortungsvollen Amtes lediglich an ihr Gewissen, an ihre rechtliche Überzeugung gebunden sein. Der östliche Junker Graf Klinckowström hat nun dieser Tag gegen die Herrenhauptschaft bekanntlich gegen die Richter die Aufhebung erobert, daß sie „nicht stark genug“ gegen die Sozialdemokratie vorgehen und „leider“ viel zu viel freizügig thun. Er hat dann von preußischen Justizminister und heraus verlangt, daß derseleben den Richtern Anweisung

gebe, wider die Sozialdemokratie „besser ihre Schuldigkeit zu thun“. Der Justizminister sah sich gezwungen, dem Herrn Grafen, der seine „Wortbildung“ zum Landestrath und Gesetzgeber im Richterstand und bei den Königsberger Richtern erhalten hat, dahin zu dekretieren, — daß

— was jedes junge Mensch vom „ungeüblichen“

Volksleben weiß, sein Minister die gewünschten Annahmen an den Richterstand erlaufen könne, ohne daß eine Geschworene schuldig zu machen. Diese Belehrung galt auch den übrigen Juristen, welche in dem betreffenden Berligen ihren Dienst „Bravo“ gerufen, demselben also zugestimmt und damit die Aufforderung zur Beendigung einer Rechtsabhandlung gebilligt hatten. Die „V. B. Z.“ meint nun in einer Kritik diesbezüglich, die „Verdunstpolitik“ des Justiziums höchst charakteristisch Borgenses, Graf Altensteins habe eine urige Gedankenlosigkeit bewiesen; ihm fehle die Kenntnis unseres Staatsrechts, wie auch unseres Strafrechts. Das stimmt. Aber man muß Gedankenlosigkeit und Unkenntnis, um sie richtig würdig zu können, in Lichte gemessen. Thatstellen betrachten. Da ist zunächst die von uns so oft erörterte Thatstellung, daß die Anschaunen des Richters, besonders seine politischen, bestimmt werden von der Anschauung des Gesellschaftsteiles, in denen er seine Bildung erhalten hat, zu denen er gehört, in denen er lebt. Richter ist selbstverständlich, als daß diese Anschaunen auch in der Rechtsprechung mehr oder weniger zur Geltung kommen. Die herrschenden Stände und Rassen erachten das ja auch ganz offen als etwas Selbstverständliches. Oder ist es nicht eine weitere Thatstellung, daß diese Stände und Rassen gewisse Preise und ihre Vorstufen unausgelebt bestimmt sind, auf den Richterstand daher einzuwirken, daß er im Kampfe gegen den „Umfang“, die Sozialdemokratie und die Arbeiterkoalition, ihren Bündnis Rednung trage, ihrer Rechtsauffassung folge? Dafür können, besonders aus der letzten Zeit, zahlreiche Beispiele erbracht werden. Aber auch dafür liegen Beweise vor, daß diese Belehrungen nicht ohne Wirkung geblieben sind. Der neue Kurs der Rechtsprechung in politischen und Streitprozessen ist ganz genau der, den die Interessen Erwägung der herrschenden Stände und Rassen, in erster Linie des Unternehmertums wie Justiz, als den allein richtigen vorgeschrieben hat. Von Fall zu Fall haben nicht wenige Richter in ihren Urteilen gegen Sozialdemokratie bestimmt. Arbeitet sich zu den Anschauungen und Wünschen jener Kreise bekannt, eine Auslegung der Gesetze vorgenommen, die vorher Niemand für möglich gehalten hat. Eine dritte Thatstellung kommt in Betracht: die Organe des Bismarckschen Geistes sind sowohl gegangen, nicht nur der Polizei, sondern auch den Richtern zu

So stand sie denn da, stumm und bewegungslos, geduldig wartend, daß er etwas sagen würde.

Dann fing er an, sie auszufragen.

Sie gab auf alles bereitwillig Antwort. Mit monotoner Stimme und stets mit der stumpfen Ruhe, die ihm so ganz neu an ihr war, erzählte sie alles. Wie sie megengangen sei mit dem Vorfall, sich auf eigene Faust zu amüsieren, wie sie Werner getötet und mit ihm sowohl habe... Alles ohne Scheu, ohne jedwede Verächtlichkeit.

Er hörte ihr zu mit Erstaunen und Abscheu zugleich, ohne eine Erklärung für ihre Handlungen zu finden.

Und derselbe schlammige, ekle Schmid, wie damals am Tage seiner Verlobung, kam in ihm auf und schwürte ihm die Rechte zu. Es war ihm, als müsse er vor den ganzen Sommern auf seiner Junges ins Gesicht spucken. In seinen Augen war sie jetzt weiter nichts, als die verächtliche Gemeinde.

Wie gewöhnlich, widerlich schmutzig mußte nicht ihre Seele sein!

Er verläßt sie auf kurze Zeit, um an das Sterbedbett seiner Mutter zu eilen, sie denkt als eine günstige Gelegenheit, ihren Haushalt nach dem Gemeinen zu befriedigen, und in derselben Stunde, wo er an der Seite seiner Mutter kniete, kommt sie mit einem andern...

Und dieses Web hatte er geliebt, liebte er vielleicht noch...

Rein, jetzt nicht mehr!

Seine Liebe erlöste ihm in diesem Augenblick wie eine Schändung des Andenkens an seine Mutter.

Und plötzlich gärtete es wild in ihm auf. All die nervöse Unruhe und Übereiterung der letzten Tage fand mit einemmal Ausdruck in einem leidenschaftlichen Zorn, in dem er ihr die ganze Gemeinde ihrer Handlungswelt ins Gesicht schlug, sie eine Schändinie nannte, ohne Scham und Ehr.

Bei seinem Worten ging eine große Veränderung in ihrem Wesen vor.

Er wußte sie zusammen bei dem plötzlichen Ausbruch seiner Hetze, als ob sie sich hätte ergriffen, um zu werden, dann aber rückte sie sich auf, ihre Wangen rothaften sich, der glänzende verschleierte Ausdruck schwand aus ihren Augen, mühsam kämpfte die Brust gegen die wachsende Eregung an.

Und dann stellte sie sich vor ihn hin, am ganzen Körper zitternd, und ihre Augen sprühten Blitze, als sie die Worte hörte:

„Eine Dame nennt Du mich — gut. Aber weiß Du, wer mich dazu gebracht hat, wer schuld ist, daß es so weit mit mir gekommen ist? — Du, Du ganz allein! Was bin ich hier in Berlin gewesen? Die Slavin Deiner Dame, der Gegenseit! Deiner unaufrichtlichen Moralpredigten! Du sagst, Du hast mich geliebt — das ist nicht wahr. Früher vielleicht, in den ersten Wochen unserer Bekanntschaft, aber in der letzten Zeit nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Großstadtbild.

Modern Roman von Paul Raabe.

(2. Fortsetzung.) — Rasten verboten. Die Thür öffnete sich leise, Lene trat ein. Bernhard lag in einem Seufel, das Gesicht in beiden Hände verbogen, die auf der Lehne des Sessels ruhen.

Er hörte, wie die Thür aufging, hörte sie eintreten, sah sie da, still, wartend, er glaubte den Hauch ihrer schwatzenhaften Brust zu fühlen, es war ihm, als ob sie näher treten müsse, hin zu ihm...

Aber sie rißte sich nicht vom Bett. Wie erstaunt blieb sie an der Thür stehend, ihm fremd ansehend.

Eine Welle noch blies er so liegen. Dann wandte er langsam den Kopf zur Seite.

„Lene!“ Er schnellte empor und stürzte auf sie zu. Sie wich schu einen Schritt zurück, als habe sie Angst, er wolle sie schlagen.

Er räusperte sich mit beiden Händen und sog sie sich fort in das Dämmerlicht des Fensters. Und wie der Blick des Verbrechers an dem Mund des Richters, der über Tod und Leben entscheidet, so hingen seine Augen an den ihren. Lange starre er das von einem hellen Roth bedeckte Gesicht.

Dann ließ er ihre Hände fahren. Stöhnend sank er in seinen Sessel zurück.

Lene blieb am Fenster stehen, unbeweglich die Straße hinabkarend. Eine Ruhe und Gleichgültigkeit war über sie gekommen, die sie selber

wunderte. Sie hatte sich den Augenblick, wo sie Bernhard wiedersehen würde, so ganz anders gedacht. Sie erwartete Vorwürfe, bestige Ausdrücke der Wuth und Verzweiflung, wohl gar Mißhandlungen... seit gestern Mittag, wo sie sich von Werner getrennt, hatte sie sich auf diesen Augenblick vorbereitet und über die Mittel nachgedacht, um sie gegen die Wiederkehr zu bestehen zu können. Sie hatte sich vor dem Wiedersehen mit Bernhard gefürchtet und doch auch wieder die ganze Zeit über darnach verlangt mit unerhörbarer Sehnhaftigkeit, die nicht frei von einer Art spannender Neugier. Und das Berlangen, ihn zu sehen, war immer größer geworden und ihre Ungeduld kannte keine Grenzen mehr, als sie gelitten und heute vergleichbar nach ihm getragt hatte. Nach Hause möchte sie nicht gehen, nachdem sie die ganze Nacht nicht dagelegen war. Es schien ihr unmöglich, ihrer Wirthin jetzt unter die Augen zu treten. Sie hatte die alte Dame mit dem grauen Haar und den ehrwürdigen Locken an den Schläfen nie so recht lieben können. Die alten grauen Augen, die mit gewohnter Strenge in die Welt blickten, als ob hinter ihnen nie eine Leidenschaft gefühlsmäßig hätte, waren ihr unerträglich. Sie hatte es deshalb vorgezogen, die Nacht in einem Hotel zu verbringen.

Aun war der Augenblick endlich gekommen, wo sie Bernhard gegenüberstand. Sie hatte geglaubt, in Erregung zu geraten, aber die Ruhe und Ausgelassenheit, die seit jener Nacht sich über ihr Wesen ausgebreitet hatte, war auch jetzt nicht von ihr gewichen.



ratzen, bei Verfolgung bzw. Beurteilung „umstürzlerischer“ Verfehlungen zu nicht zimplerlich an den Vorlaut und den Geist des Gesetzes sich zu halten. Die Sozialdemokratie sieht „ausreichend Rechtsordnung“ und sei „dementsprechend zu beherrschen“. Einige Biomedien-Darstellungen „Domänen“ („Domänen“) haben die Richter zur Rechtsbeugung aufgefordert, mit der Motivierung, daß man sich nicht scheuen dürfe, die Richter zur Beurteilung zu treiben, damit die Rüste schließen und der Sessel bauen könne, um dem „Umlauf“ ein grundliches Ende zu machen. Lediglich von diesem nun über Jahr hinaus wirkenden Geiste ist Graf Lindwitzsch geleitet gewesen, als er dem preußischen Justizminister zumutete, den Richtern Anweisung zur Beurteilung der „Umlauf“ zu geben. Und gerade hierin liegt das hauptsächliche Kriterium seiner Gedankenlosigkeit, denn er hätte jünglich aus Erfahrung wissen können, was Richter bis jetzt schon gelebt haben in Nachahmung der Rüste und Rechtsbeugungen der herrschenden Klassen.

Vorlesung Sieg. Der Universitätslehrer Professor Delbrück hand, wie schon häufig berichtet, am Sonnabend vor dem Disziplinarhof für nichtrichtiger Beamtin wegen schwerer Kritik, die er gegen die Römer in Schlesien gerichtet hatte. Er wurde mit Verweis, 500 M. Geldbuße und Tragung der Kosten bestraft. Der Amtsschreiber hatte Strafverfolgung in ein gleiches Amt ohne Ertrag der Umgangsformen beantragt. Dieser Antrag wurde vom Disziplinarhof nicht entsprochen und die mildere Strafe gewählt. Es ist damit festgestellt, daß ein preußischer Wissenschaftsmann nicht ungedankt das sagen darf, was er über Maßregeln der Regierung oder ihrer Beamtenchaft denkt. Selbst wenn Regierungsherrin umstürzliche Diensthande oder Rüste außer Banden weisen, wenn sie den Widerstand aller Volkskreise herauftreiben, in denen noch ein Funken von Rechtsbewußtsein und humanen Rücksicht lebt: selbst dann darf der deutsche Gelehrte höchstens den Mund zu einem Lippen öffnen, nimmermehr darfst er laut und vernehmlich sagen, was sein Gewissen ihm zu sagen weiß. Das Urteil des Disziplinarhofes hat die Abhängigkeit unserer Gelehrten von der Augenblicksregierung von neuem offenbart. Schlimmer aber als das Urteil ist die Demuth, mit der die Universitätsschreiberheit diese Zunuthung entgegen nimmt. Denn es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Professoren der Berliner und der übrigen preußischen Universitäten, ebenso wie sie der Einleitung des Disziplinarverfahrens in jüngster Zeit verbunden waren, ihr auch dem jüngsten Urteil keinen Widerstand entgegenstellen werden. Sie werden es gar noch als einen Glück preisen, daß Herr Delbrück „nur so milde“ bestraft worden ist. Sie werden sich mit der Milde der Bestrafung trösten über die Thaten, daß ein deutscher Gelehrter häufig bei jedem freien Worte, der er wagen möchte, das Schwert des Disziplinarverfahrens über seinem Haupt sieht. Kein Wunder, daß dem Minister für Gelehrtenreiten“ die Rüste müßt, dem freien Worte die Fesseln enger und enger zu schnüren. Professor Delbrück soll, wie die „S. N. A.“ mittheilen, die Redaktion der „Preuss. Jahrbücher“ niederspielen beabsichtigen. Ist dies etwa der Preis, mit dem Delbrück das Bleibeben an der Berliner Universität bezahlen muß?

Sozialdemokratische Wahltag. Bei der Stadtkonstituents-Ergänzungswahl in Stuttgart erhält die sozialdemokratische Liste 2715 Stimmen, die vereinigten Ordnungsparteien 2311 Stimmen. Damit ist der kommunistische Wahltag unserer Partei ein vollständiger.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. März. Das dänische Volk hat das Gesetz über die Sicherung des Wahlberechtigten mit allen gegen das 3. Stimmen angemommen. Auch der Minister des Innern erklärte seine Zustimmung. Beim Gesetzentwurf über die Gemeindewahlrechte hat die Linke sich dafür erklärt, das Gemeindewahlrecht nur denen zu geben, die Einkommenssteuer bezahlen. In Kopenhagen wird diese Steuer aber erst von Einkommen über 800 Kronen erhoben, solange sind jetzt viele vom Wahlrecht ausgeschlossen, es blieben etwa 20.000 Wähler dadurch ihres Wahlrechts beraubt: Unter Parteidemokraten klagen wir in langer Rede die Ungerechtigkeit dieser Bestimmung nach, da auch diese indirekte Steuer, Gewerbesteuer etc. zahlten. Die Regierung will nur alle drei Jahre Wahl der Hälften des Gemeinderates haben, die Liberalen alle zwei Jahre eines Drittels, die Sozialdemokraten die alljährliche Wahl, wie es jetzt ist. Der Antrag der Linken wurde natürlich angenommen. Den steuerzahrenden Frauen Wahlrecht zu geben, wurde auch von den Rechten angenommen, da dadurch der Einfluß der Befehlenden gestärkt wird. Weniger stand noch ein Antrag der Sozialdemokraten, daß die Arbeitszeit in Badenreien, zur Beurteilung. Der ganze Antrag hatte sich den Antrag angekündigt. So handelt sich um Einführung schmückender Arbeitszeit, Gewöhnung eines freien Tages in der Woche, Bevölkerung der Nacharbeit. Der Minister sprach einige Bedenken gegen den Gesetz an. Das Foltertheil nahm den Antrag an.

Italien.

Mailand, 26. März. Als Protest gegen die reaktionäre Regierung ist das Resultat zweier

Wahlen zur Deputiertenkammer aufzufassen, die heute im fünften Wahlkreis von Mailand und im ersten Wahlkreis von Novara stattfanden. Gewählt wurde in Mailand der Sozialist Turati, in Novara der Republikaner De Andreis. Beide zur Zeit im Justizhaus zu Palanza, zu jeweils fünfzehn Jahren Ketten verurteilt wegen angeblicher Verfehlungen an den Mailändern Unruhen. Neben die Bedeutung des Wahlsieg und ihre Vorgeschichte schreibt ein italienischer Korrespondent: Unerklärlich scheint es, daß die Konferenzen, welche laufende von Unschuldigen zu einigen Jahrhunderten Freiheitsstrafen verurteilt und in den Straßen von Mailand einen Gewissel anrichten lieben, unter dem Vorwand, die Volksparteien wollten die Revolution — daß also diese Konferenzen, die Herren des Staates, der Gemeinde, überhaupt Alles, ausgenommen der Bezeichnung, der Arbeit, segne dem legalen Kampf ausdrücken sollten, unter dem Vorwand überhaupt keine Handlungen ausstellen. Während also die verbündeten Sozialisten und Republikaner die gelegentliche Waffe des Stimmsetzens benutzen, wissen die staatenhaltenden Konservativen nur mit Gewaltthand und Rantzen zu kämpfen. Sie wissen auch warum! Forti hatte bisher mit etwa 1600 Stimmen einen Konservator (Padua) gewählt; nun daß er gar nicht mehr gewählt, als Kandidat auftritt und überhieß den Sitzen kampflos den schlesischen Rebellen; in der That wurde am 20. d. M. der „Zuchtküster“ Gustavo Chiesi gewählt. In Mailand und Novara hat daselbst Schauspiel sich wiederholt. In einer Stadt, die sich der monarchischen Gesellschaft, die zur Zeit des Belagerungsangriffes am Abend zwischen einer Partie Macao und einer Partie Roulette die Dekrete für den kommenden Tag beschlossen hatte, auch dreimal zusammengelunden, wurde aber dahin einig, Turati seinen Mitbewerber gegenüberzutun. Keiner der Herren wollte sich der fiducia Niederlage ausziehen. Das war die Abdankung der herrschenden Klassen Italiens! Brutal unter dem fiducia Schuh der Bagnoni, feige, wenn es gilt, selbst etwas zu thun bei der Vertheidigung des eigenen Landes. Die monarchische Gesellschaft Mailands hat sogar die Dummköpfe davon, öffentlich zu erklären, daß sie sich der Wahl enthalten, weil „wegen der besondern Umstände“ der Sieg Turatis sicher sei. Sie haben also diese Schergen zugelassen, zu wissen, welche Folgen ihre Gewaltpolitik hat, mittel welcher Mailand für immer von der „Kanaille“ befreien wollen. Ein besonderes Interesse gab der diesmaligen Wahlbewegung das Zusammengehen der demokratischen Parteien. Vor zwei Jahren wurde im fünften Mailänder Kreis Turati mit 2564 Stimmen gegen 669 gewählt, die aus den bürgerlich-republikanischen Advoleten Bartolo Federici fielen, der später unter Turati gegen ihn gewählt wurde.

Das Gesetz ist ein agramatisches Werk und es gemacht wurde, ein Beweis, daß die agrarischen Fassaden und Profiteure auch in den Vorstädten des Landeshauptstandes eingerungen sind und so, wenn auch noch in gewissem Maße, gelten machen. Das Gesetz steht laut:

Das Urteil ist ein agramatisches Werk und es gemacht wurde, ein Beweis, daß die agrarischen Fassaden und Profiteure auch in den Vorstädten des Landeshauptstandes eingerungen sind und so, wenn auch noch in gewissem Maße, gelten machen.

Oldenburger Landtag.

7. Sitzung vom 27. März. Nach Eröffnung der Sitzung teilte der Präsident mit, daß K. Schröder ein sechzehnter Antrag eingegangen sei, dabeygehend, die Staatsregierung zu erlauben, den nächsten ordentlichen Anträge eine Vorlage zu machen, welche ermöglicht, die oldenburgischen Schreinermänner den Überzeugungen des Gegenwart entsprechend zu geboten.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Der § 3 des Gesetzes ruft eine lebhafte Debatte über die Förderung der Nationalversammlung, vertreten durch den K. Bür. Jürgens, die Staatsregierung zu erlauben, die Zulassung der Nationalversammlung zu erläutern, die öffentlichen Verhandlungen über die Angelegenheiten der freiwilligen Schreinerei.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

Bei dieser Gelegenheit hörte der K. Bür. die Regierung, den Schreinern einen schönen Titel zu geben.

Die Sitzung folgt der Erörterung des K. Bür. über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum über die Zulassung der Nationalversammlung.

gestellt und schon erfasst war, konnte dieselbe nicht gleich in Thätigkeit gesetzt werden und der Panzer trieb auf den nahe gelegenen Strand, die erfolgreiche Versuche zum Festlegen gemacht werden konnten.

Unfall. Am Hafen schauten vorsichtshalb die Bude vor einem Wagen der Fischereigemeinschaft auf welchem eine Ladung übernommen werden sollte. Der Geschäftsführer der Gesellschaft sprang den Pferden in die Fügel und fiel hierbei unter die Räder, die ihm über den Körper gingen. Schwer verletzt wurde er nach dem Krankenhaus gebracht.

Neuende, 28. März.

Gemeinderatsitzung. Als erster Punkt wurde der Entwurf der Gemeinde-Krankenfeste pro 1899 beschlossen. Derselbe weist eine Einnahme von 1366,62 M. auf. Sodann folgte die Gemeinderatsitzung dem Antrage des Gemeindevorsteher zu Bant an, die Chausseebauverwaltung zu Wittmund wolle den Sommerweg längs der Chaussee Wilhelmshaven-Sande pflastern lassen. Bezuglich der Beleuchtung in Sedan erfuhr der Gemeinderat zu Bant um ihretwillen Übernahme der hierdurch entstehenden Kosten. Beschlusen wird, zunächst Nachsprache mit den Anliegern zu nehmen darüber, ob sie gewillt sind, die Unterhaltung der Laternen zu übernehmen. Der vom Amt angeordnete Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für Lehrlinge steht die Gemeinderatsitzung unmissverständlich gegenüber. Es hat bereits eine seitens des Gemeindevorsteher einberufenen Versammlung der Weiber stattgefunden, in welcher aber nur 5 von 25 Weibern erschienen waren, die sich ebenfalls für die Schule ausgesprochen haben. Das Gehalt des Gemeindesvorsteher wurde sodann von 1000 auf 1500 M. erhöht. Bei der hierauf erfolgten Festlegung der Voranschläge bilanziert die Kassenkasse in Einnahme und Ausgabe mit 8700 M., die Gemeindekasse mit 3294 und die Fußgängerkasse mit 4545 M.

Oldenburg, 28. März.

Bei dem Abschluß von Lebensversicherungsverträgen kann man die Arbeitet nicht genug zur Vorsicht mahnen, sich ja erst zu überlegen, ob sie auch im Stande sind, die von der Gesellschaft gestellten Bedingungen zu erfüllen. Schön darüber, den Jürgos die Verpflichtungen auf sich genommen hat, ohne vorher dieselben zu prüfen, hat den Abschluß der Versicherung bereit und ist um sein so sauer verdientes Geld gekommen. Hat man erst unterschrieben, so geht es kein zurück, und man ist sein Geld los. Wiederholen haben uns Arbeiter ihren Reinfall geflissig, die zu leichtgläubig auf die Versprechungen

der Agenten hingefallen sind. Hier ein Beispiel: Die Hanseatische Lebensversicherungsgesellschaft hat in ihren Bestimmungen einen § 4, welcher lautet: Werweget der Anteilnehmer die Einlösung der Police, so ist er doch unbedingt und sofort zu zahlen verpflichtet, zwei ganze Jahresprämien, die Pollicosten, und die so veranlagten Stempelgebühren. Der Versicherungsvorstand ist dabei erschöpft. Um nicht den Betrag der zwei Jahresprämien zu verlieren, nimmt man die Laien der Police auf sich, zahlt mehrere Jahre, bis man zur Weiterabzahlung außer Stande ist, und ist dann ein hübsches Sämmchen los. — Also Vorsicht!

Auf den Experimental-Vortrag des Privatgelehrten Wempe am Freitag, den 31. März, Abends 7½ Uhr, im Vereinsraum Reitstraße wollen wir nochmals hinzuweisen. Das Thema ist ein hochinteressantes und lehrreiches und handelt über elektro. Strahlen, Telegraphie ohne Draht, Tesla's Licht der Zukunft und Röntgen-Strahlen. Wohl seilen wird den Arbeitern bei einem Entree von nur 30 Pf. die Gelegenheit geboten, sich über die Errungenschaften der Elektrizität informieren zu können, wie hier, es sollte daher keiner versäumen, den Vortrag zu besuchen.

Haderleben, 27. März.

Eine politische Versammlung dienten die Königlich-preußischen Landstände am Freitag in Töllstedt in dem Hotel des Deerns ab. Es waren etwa 300 Personen erschienen. Hauptredner war Redakteur Ifen aus Bensberg. Er sprach über die parlamentarischen Verhandlungen anlässlich der Kabinettspolitik. Die Versammlung wurde von einem Schreiber, einem Antikenhändler und zwei Gendarmen überwacht. Nachdem man in den der Versammlung unmittelbar vorhergehenden Tagen besonders mehrheitlich unter dem Motto des "Königreichs" stand, so daß die Versammlung nicht beruhigen konnte, erholt ein im Hotel Bismarck der Bündische Nationalist einen Ausschreibebrief, und zwar mit der Cotte, innerhalb einer halben Stunde das Hotel zu verlassen und innerhalb 24 Stunden außer Landes zu sein. So berichtet "Hesiodas". Hierzu "Ausz." berichtet außerdem, daß der Kabinettschef dem Reichsminister mitgeteilt habe, daß ihm häufig keine Gewissheit über Abhaltung von Tanzfeierlichkeiten u. s. w. werde gegeben werden.

Vermischtes.

Die Schneekürme der letzten Tage haben auf Sie wieder manches Opfer gefordert, aber auch nicht an der Küste ist manches Schiff verschollen, und es zeigt sich die ganze Schwere des Schifferverlustes. Der schwedische Schooner "Juno", mit Eisenen von Helsingborg nach Stettin bestimmt, strandete in der Nähe von Wolasto; die Belohnung bestand aus dem Kapitän Rödera, dem Steuermann Herren und drei Mann. Die beiden Erstgenannten hatten in einem Segel des Hintermales einige Schuh

gefunden, die anderen drei waren festgebunden im Bordemsaal, fortgezogen von den Wogen überrollt. Der Koch wollte sich nach dem Hinterhof begeben, wurde aber von den Wellen über Bord gezogen. Endlich nahmen die Rettungsboote und nahmen Kapitän und Steuermann auf, die beiden Männer am Bordemsaal waren inswischen angefroren und mußten mit Axteln abgebauen werden. Der Eine war tot, der Zweite wurde fast hoffnungslos in das Krankenhaus zu Wogslott gebracht, wo ihm die hartgezogene Kleidung keine Rücksicht gewahrt werden mußte. An der rägigenen Küste waren zwei schon bejagte Fischer, Tegge aus Frezen und Paul aus Moog, zur Ausübung des Fischfangs in See gegangen. Sie wurden vom Schneekurme verfolgt und an das gelbe Ufer (Gudar) geworfen, wo die Boote an den Steinen geschrillten. Da die alten Deute nicht wußten, wo sie sich befanden, blieben sie am Ufer sitzen; durch die mehrstündige Segelsfahrt war die Kleidung vollständig durchdröhnt und am Morgen fand man die beiden Männer als steifgefrorene Leichen am Ufer.

Der strenge Nachwinter, der uns zum Frühlingsanfang bestimmt wurde, hat auch in Süddeutschland verschiedene Schaden angerichtet. Das Frühstück ist gerade in den begünstigten Regionen, wo es bereits in Blüte stand, erstickt. Hieron wurden besonders Aprikosen und Pfirsiche betroffen, stärkweise auch die Früchtchen. Innerhalb der Kälte auch den Saaten geschädigt hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Genf: Nachrichten.

Bernburg, 28. März. Den Anhaltischen Landtagen gingen, wie der Anhalter Courier meldet, zwei Vorlagen zu, betreffend das durch Wasserzügänge sehr bedrohte künstliche Salzwelt "Leopoldshall". Zur Aufstellung einer neuen Wasserhaltung im Werke und zu einer neuen Reihewachtanlage für 2 300 000 Mark erfordert.

Brünn, 28. März. Bei dem Brande, der die zwei Stunden von hier entfernte Pielitzberg Spinnerei vernichtete, fanden zwei Arbeiter in den Flammen um.

Paris, 28. März. Der Richtershof septe heute in geheimer Sitzung die gestern begonnene Prüfung des "Heimtalentstüdes" des Rechtsministeriums in der Dresden-Alangelegenheit fort.

Paris, 28. März. Wie der "Pantere" beschreibt, machte die Belohnung bestand aus dem Kapitän Rödera, dem Steuermann Herren und drei Mann. Die beiden Erstgenannten hatten in einem Segel des Hintermales einige Schuh

gefunden, die anderen drei waren festgebunden im Bordemsaal, fortgezogen von den Wogen überrollt. Der Koch wollte sich nach dem Hinterhof begeben, wurde aber von den Wellen über Bord gezogen. Endlich nahmen die Rettungsboote und nahmen Kapitän und Steuermann auf, die beiden Männer am Bordemsaal waren inswischen angefroren und mußten mit Axteln abgebauen werden. Der Eine war tot, der Zweite wurde fast hoffnungslos in das Krankenhaus zu Wogslott gebracht, wo ihm die hartgezogene Kleidung keine Rücksicht gewahrt werden mußte. An der rägigenen Küste waren zwei schon bejagte Fischer, Tegge aus Frezen und Paul aus Moog, zur Ausübung des Fischfangs in See gegangen. Sie wurden vom Schneekurme verfolgt und an das gelbe Ufer (Gudar) geworfen, wo die Boote an den Steinen geschrillten. Da die alten Deute nicht wußten, wo sie sich befanden, blieben sie am Ufer sitzen; durch die mehrstündige Segelsfahrt war die Kleidung vollständig durchdröhnt und am Morgen fand man die beiden Männer als steifgefrorene Leichen am Ufer.

Wie hier verlautet, hat die russische Regierung die Neuarmierung der gesammten russischen Artillerie mit einem neuen Schnellfeuerrohr beschlossen, das dem französischen Modell sehr ähnlich sein soll. Die Orde für eine Batterie ist bereits an eine französische Firma vergeben. Eine Pariser militärische Autorität soll die Nachricht als wahrscheinlich zuverlässig bezeichnen.

London, 28. März. Nach einer bei London eingegangenen Depesche ist der deutsche Dampfer "Wulsdorff" ohne Hilfe nach Halmouth zurückgekehrt; das Schiff hat den Steuerturm verloren und an das gelbe Ufer (Gudar) geworfen, wo die Boote an den Steinen geschrillten. Da die alten Deute nicht wußten, wo sie sich befanden, blieben sie am Ufer sitzen; durch die mehrstündige Segelsfahrt war die Kleidung vollständig durchdröhnt und am Morgen fand man die beiden Männer als steifgefrorene Leichen am Ufer.

Plymouth, 28. März. Der Dampfer "Bulwark" ist heute Morgen hier eingetroffen. Der Major und andere Notabilitäten von Plymouth dekorierten sich an Bord und überreichten dem Kapitän eine illustre Glückwunschkarte, unterzeichnet vom Major, dem Vorsitzenden der Handelskammer und dem Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins. Inspektor Meier und Kapitän Schmidt dankten.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Oldenburg vom 19. bis 25. März 1899.

Schwab: ein Sohn des Rentner Julius Augustus, Schneidermeister Wübbendorf, Schneidermeister, Kast. Dr. kur. Robert Vogel, Schuhmachersmeister Ernst, Schuhmachersmeister dem Kastenmeister Wulff, Kastenmeister Wulff, Schuhmachersmeister Hause, Kaufmann Venje, Kesselfabrik Seelund, Schmiedemeister Schröder, Schuhmachermeister Sturm, Schuhmachersmeister dem Kastenmeister Wulff.

Ernst Krüger: Kaufmeister Johann Krüger und Anna Krebs, geb. Mauer; Gutsmüller Auguste Sophie und Margaretha Behrens; Bahnhofmeister Karl Jürgens und Wilhelm Lehmann.

Schörden: Arbeiter Bernhard Friedrich Bürger, 14 J.; Witwe Barbara Hecht geb. Engge, 65 J.; Hauswart und Dienstboten Dietrich Löben, 62 J.; Oberaufseher Catharina Döderlein geb. Denner, 66 J.; Amtsbot. a. D. Heinrich Wilhelm Anton Lubitsch, 51 J.; Rentner Heinrich Schröder, Schneidermeister Gustav, 52 J.; Schneidermeister Johann Friederich Christian Freudenthal, 44 J.; Rentner Bernhard Paul Niedenauer, 52 J.; Johannes Erdmann, 21 J.; Auguste Anna, 18 J.; Dietrich Auguste, 19 J.; Witwe Emma Catharina Sager geb. Behn, 77 J.; Weißfischermeister Friedrich Heinrich Gerdau, geb. Wulff, 62 J.; Witwe Emma Katharina Gerdau geb. Wulff, 78 J.; Schlosser Paul Friederich Auguste Jeanne, 21 J.; Auguste Anna, 20 Monate; Genf (ohne Vorname), 3 Stunden; Witwe Dorothea Elisabeth Friederich geb. Reetz, 76 J.; Rentner Julius Andreas Auguste, 74 J.; Rechnungshüter Johann Friedrich Andreas Auguste, 84 J.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärs, welche bei der Anmeldung zur Stammlinie einen Losungsschein abgegeben haben, wollen derselbe sofort im Gemeinde-Bureau in Empfang nehmen.

Bant den 29. März 1899.

Der Gemeindesvorsteher.
Meen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das **Gemeinde-Bureau** am 1. eines jeden Monats von 9 Uhr Vormittags an geöffnet ist.

Bant den 29. März 1899.

Der Gemeindesvorsteher.
Meen.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Schul- und Kirchenumlagen pro 2. Halbjahr 1898/99 sind nunmehr bis zum

1. April d. J.

an den Rechnungsführer Abels in Heppens bei Verminderung der Pändung resp. Lohnbeschagnahme zu entrichten.

Heppens, den 27. März 1899.

Der Schulvorstand und Kirchenrat.
Holtermann.

Zum Fastenstag empfiehlt

frische

Flüß- u. Seefische

zum billigsten Tagespreise.

J. Heins

Bismarckstraße 56 und Martinistraße 43.

Verkauf.

Die Pferdehändler Gebr. Bunk zu Wittmund lassen am

Sonnabend, 1. April d. J.

Nachm. 1 Uhr auf.

in und bei der Behausung des Gastwirts Gerhard Pöpken zu Kopperten:

10 junge, kräftige

Arbeitspferde,

25 schöne Litth.

Doppelponys

mit Zahlungsschein öffentlich meßlich verkaufen.

Reuende, den 24. März 1899.

H. Gerdés,

Auktionator.

Junges und gemästetes

Kalbfleisch

empfiehlt zu den Feiertagen.

E. Rothenberg,

Verl. Göderstraße 5.

Zu vermieten

zu verkaufen

Umfände halber zum 1. Mai eine dreiräumige

Überwohnung. Mietpreis 150,- M.

G. Eilers, Verl. Börgerstr. 52,

hinter dem Rathaus.

werden, wie in den vergangenen Jahren,

Wulf & Francksens fertige Betten

durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Zum Feste empfiehlt:

feinstes Weizenmehl,
21 Pfund für 3 M.

Rosinen, Mandeln u. Succade.

Vorderschinken,

Pfund 48 Pf.
Frische Landeier,
per Stücke 95 Pf.

D. Bitter,

Verl. Börgerstraße 70.

Zu verkaufen.

Eine leichte, feste Leiter, 16 Fuß lang, zwei große eisene Balzen mit eisernen Handgriffen und einem Polken Säde wurde billig abzugeben.

Ed. Dickmann, Marktstraße 6.

Lehrling gesucht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann Osterm bei mir in die Lehre treten.

Johann Focken, Buchbinder.

Gesucht

um 1. April nach Wülfel ein Mädchen von 14—15 Jahren, das kinderfrei ist.

J. Hülsbus, Neue Wilhelmstraße 15.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei dreiräumige Ober-

möhrungen.

Reincke, Neue Wilhelmstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Überwohnung zu April

oder Mai. Mietpreis monatl. 10,- M.

Ferd. Cordes, Grenzstraße 39.

Zu erfragen Grenzstraße 39.

Landesbibliothek Oldenburg

Billige Offerie für Knaben- und Herren-Kleidung.

Posten Kinder-Anzüge von 1,50 M. an.
Knaben-Leibchenhosen, blau Cheviot, v. 1,50 an.
Knaben-Leibchenhosen, gest. Leder, v. 1 Mf. an.
Knaben-Buckstinkhos für Hosenträg. v. 1,90 an.
Knaben-Zwirnhosen von 80 Pf. an.
Herren-Buckstinkhos von 2,25 Mf. an.
Einzelne Jackets und Westen für Herren
und Knaben recht billig.
Herren- und Knaben-Mützen von 30 Pf. an.

Arbeiter-Garderoben, Unterzeuge

zu bekannt billigen Preisen.

Gebr. Hinrichs

Gökerstraße, am Park.

Unser Total-Ausverkauf
bietet die **grössten** Vorteile beim
Einkauf von
Kleiderstoff, Kattun, Weisswaaren etc.
Die reichhaltigen Vorräthe in
Herren- und Kinder-Konfektion
werden zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.

Th. Graser & Co.
Marktstrasse 29a.

Circus Braun
(Artistischer Leiter: Jean Kolzer)
eröffnet seine **Vorstellungen** am
● 1. Osterfeiertage ●
im Circus
an der Börsenstraße.

Vorrath 200 Stüd.
Holz-Bettstellen
von hiesigen Tischler gearbeitet,
von 10 bis 28 Mf.
Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder von
4 bis 28,50 Mf.
Alpengras-Matratzen
von 2,40 bis 8,50 Mf.
Sprungf.-Matratzen
von 15 bis 25 Mf.
Janssen & Carls,
Bismarckstraße 51.

Gesucht
auf sofort 2 Tischlergesellen.
Th. Popken, Bismarckstr., am Park.



Panorama, Gökerstr. 15, 1 Tr
Die Woche ausgeschalt:
Die hochinteressante Reise des deutschen
Kaiserauges nach
Konstantinopel und Palästina
zur Einweihung der Eishalle.
Von 10—12 Uhr, und von 2—10 Uhr
Abends geöffnet. Eintritt 30 Pfennig.
Kinder 20 Pfennig. 5 Rufen 1 Mpf.
Sonne! Eröffnung.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine kleine dreizäumige Ober-
wohnung mit abgeschl. Korridor.
H. Weiß, Kaufmann,
Grenzstraße.

Zu vermieten
zum 1. Mai zwei dreizäumige Ober-
wohnungen mit abgeschl. Korridor.
Th. Weiß, Kaufmann,
Grenzstraße.

Recht billige Herren-Anzüge

von 9 bis 18 Mf.

Feine eleg. Herren-Anzüge v. 20 bis 45 Mf.
Elegante Sommer-Paletots in jeder Preislage.
Große Sendungen feiner **Knaben- u. Burschen-**
Anzüge trafen zu Ostern neu ein.

Unsere Anzüge u. Paletots zeichnen sich durch guten Schnitt
und feinen Stil aus. Die Stoffe sind gesiegelt und modern.

Gebriüder Hinrichs

Gökerstraße, am Park.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe einen großen Posten gelbe Mädchens-
Spangenschuhe (31 bis 35), starke gute Ware,
zu 3,50 Mf., sowie für Herren braune
Plüscht-Hausschuhe mit Lederbesatz (44 bis 46)
zu 3,50 Mf.

E. Scholte, Schuhlager,
Tonndieck, Ullmenstraße 18.

Kranken- und Begräbnisskasse
der Maurer und Steinmaler

Wilhelmshaven.
Sonntag den 9. April d. J.,
Raum 3 Uhr.

General-Versammlung

in G. Wagner's Lokal (Rathaus).

Tagesordnung:

1. Regung der Jahresrechnung.

2. Wahl der Rentenabfänger.

3. Verschiedenes.

Um das Erstehen aller Vertreter erachtet

Der Vorstand.

Unterstützungverein
der Handlanger der K. Werft.

Sonntag den 2. April:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Rathmann.

Tagesordnung:

1. Abgang von 2—3 Uhr Rathm.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Rassenbericht.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Elegante Schuhwaren für Herren.

Herren-Zug- u. Schuurstiefel

Rohleder, genagelt, Handarbeit	5,75 M.
Spiegelrohleder, aus einem Stück, genagelt	7,75 M.
Prima Rohleder, gewellt, Handarbeit	11,50 M.
Feinste Chevreaurleder, eleg. Cavalier- form	14,00, 15,00 M.

Triumph-Schuallen-Stiefel

praktische Neuheit, deutscher Stil, mit einem Druck zu schließen	12,00 M.
---	----------

Bürger-Verein Neubremen.

Die nächste

Monats-Versammlung
findet umständiger halber am **Sonnabend**
den 8. April, Abends 8½ Uhr,
bei Saake statt.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Donnerstag den 30. d. M.

Abends 8 Uhr:

Uebung der Schlauchabth. i. M.

Der 1. Schlauchmeister.

Danksagung.

für die herzliche Thellnahme, sowie
für die reichen Transpenden bei der
Beerdigung meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter, Großmutter, Schwester
und Schwesterin, sagen wir Allen, ins-
besondere Herrn Pastor Obeten für die
trostreichen Worte am Grabe der Ent-
schlafenen unseres herzlichen Dank.

Friedrich Papke nebst Angehörigen.

Der Auflage unserer heutigen
Nummer liegt eine Empfehlungsbeilage
der Firma Ed. Pannacker, Bant,
betreffend Bernstein-Dollackarbe, bei.